

Schulze Carl, Lehrer an der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Hohenwestedt: **Kurze Anleitung zur rationellen Cultur des Beerenobstes**. Mit 11 Holzschnitten; 107 Octav-Seiten, und Derselbe: **Die Benützung des Obstes**. Eine Anleitung zum Dörren, zur Mussbereitung und zur Bereitung aller Arten Weine aus Kern-, Stein- und Beeren-Obst. 98 Oct.-S.

Beide Schriften zeichnen sich durch Sorgfalt und Präcision der Darstellung aus, und obwohl einerseits Botaniker vom Fach bei den Diagnosen einzelner Species und Varietäten die ihnen liebgewordene systematische Gliederung vermissen dürften, so lässt dagegen der rein pomologische, und namentlich im zweitgenannten Werke der zymotechnische Theil nichts zu wünschen übrig, und es lässt sich daraus auf reiche praktische Erfahrungen, wie nicht minder auf sehr achtbare Literatur-Kenntnisse schliessen. M. Přihoda.

Dr. Marchesetti Carl v. *Le nozze dei fiori*. Discorso tenuto alla Sala della Borsa. Trieste 1884. (Die Ehen der Blumen.) Vortrag, gehalten im Saale der Triester Börse.

Die vorliegende kleine Broschüre ist ein Separat-Abdruck aus dem Journale „Mente e Cuore“ (Verstand und Herz).

Ohne alles doctrinäre Gepränge, aber klar und anschaulich entrollt der Verf. ein Bild der Ergebnisse der neuesten Forschungen über die sexuellen Functionen der Pflanzen, selbst der am niedrigsten organisirten. M. Přihoda.

Die Cultur der Zimmerpflanzen. Ein Leitfaden für Pflanzenfreunde. Von Dr. **Emil Kalender**. 120 Seiten 8°. Verlag von J. P. Bachem in Köln.

Das Büchlein zeichnet sich durch grosse Uebersichtlichkeit aus. Der Verfasser hat, entgegengesetzt den sonstigen Abhandlungen gleicher Richtung, nur die Pflege derjenigen Gewächse geschildert, welche wirklich im Zimmer gedeihen, und gerade durch diese scharfe Richtung wird das Buch zu einem zuverlässigen Rathgeber für alle Pflanzenfreunde, die nicht in der Lage sind, einen Gärtner halten zu können.

Correspondenz.

Tavarnok in Ungarn, am 25. November 1884.

In meinem Aufsätze über bosnische und Neutraer Pflanzen ist Seite 348 Zeile 10 von oben statt *Tatragruppe* zu lesen *Fatragruppe*. Seite 349 soll es statt *Hieracium stoloniflorum* W. K. richtig heissen *H. flagellare* Willd., ebenso statt *Hieracium bifidum* Kit. richtig *H. atratum* Fries. — In Szolcsány habe ich in einer Drainierungsgrube *Berula angustifolia* Koch, var. *rubriflora* in zahlreichen Exemplaren gefunden. Dr. Pantocsek.

Wr.-Neustadt, am 9. December 1884.

Die Gattung *Botrychium* gehört jedenfalls zu den schönsten Gefäss-Kryptogamen. Unsere bekannte Mondraute *B. Lunaria* L.

variiert sehr in der Grösse, so gibt es z. B. Zwerge wie aus dem Ampezzo-Thal oder vom Berge Hengst und Gahns (N.-Oest.) und kräftige Exemplare, wie von St. Johann und Paul und vom Buchkogel bei Graz. — Imponirender jedoch wie *B. Lunaria* L. erscheint durch sein ebenso kräftiges wie elegant geschlitztes Laubblatt und das in üppiger Rispe fructificirende Sporangien-Stämmchen das viel seltenere *B. matricariaefolium* A. Br.

Vor einiger Zeit fand ich zufällig einen mir neuen Standort dieser schönen Pflanze: nämlich eine kleine Blösse im Sauerbrunner Wäldchen in Ungarn (Station der Oedenburger Bahn). Auf einem Raume von kaum 1 □ Meter traf ich 5 Exemplare beisammen, freilich weit und breit davon wieder keine Spur. Es war Ende Juni, die Sporangien stäubten reichlich, als ich von 3 Exemplaren die oberirdischen Theile pflückte und mit mir nahm.

Ich möchte an dieser Stelle die Bitte aussprechen, es mögen die Leser dieser Zeilen ihnen etwa bekannte Fundorte dieser hübschen Gefässpflanze *Botr. matricariaefolium* A. Br. in dieser Zeitschrift gefälligst mittheilen und dadurch etwas zur Kenntniss der Verbreitung der Art beitragen.

Dr. Heinr. Baumgartner.

Rohrbach in Oberösterreich, am 11. December 1881.

Heute können Sie noch auf freiem Felde blühend finden: *Veronica Buxbarni*, *Lamium purpureum*, *Senecio vulgaris*, *Bellis* u. s. w. Ich theile Ihnen meinen jüngsten Einfall zu einer botanischen Spielerei mit, die mir bereits viel Freude und Vergnügen macht, und jedem Nachahmer solche in gleichem Masse bereiten wird. Ich liess mir eine Blechtasse 1 Geviertmeter gross, mit 0.03 hohem Rande anfertigen. Auf dieser errichtete ich aus Steinen und Erde einen sogenannten „Alpenberg“. Diesen bepflanzte ich mit Moosen und Flechten, und nahm zu Wassergewächsen geeignete Töpfchen, die ich in die Erde einsenkte, oder zwischen Steine einbaute. So habe ich einen kleinen bryologischen Garten in meinem Zimmer, der niedlich und zierlich ist. Entsprechend ausgestattet, kann so ein „Moostisch“ dem vornehmsten Zimmer zur Zierde gereichen. Die Mühe und Kosten der Herstellung und Erhaltung sind nicht nennenswerth, und werden durch das leichte Gedeihen mancher Sporenpflanzen reichlichst vergolten. Dass jedoch das Ganze nicht so blosses Spielerei ist, beweist schon der Umstand, dass ich das Vergnügen habe, Moose und Flechten neuerdings frisch wachsen zu sehen, die schon übers Jahr getrocknet in meinem Herbare lagen. Wer sich mehr damit beschäftigen wird, muss bald zur Einsicht kommen, dass der Moostisch besonders zu Beobachtungen geeignet, und der Wissenschaft auch von Nutzen sein kann. Empfehle diesen meinen Einfall jedermann bestens zur Nachahmung und Verbesserung.

Josef Ullepitsch.